

Von Schmidt zu Pignat : von Beau zu Brunner

Autor(en): **Guerrero, Kevin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Schmidt zu Pignat – von Beau zu Brunner

Mit Oberst i Gst Thomas Brunner als neuem Chef Artillerie und des Waffenplatzes Bière sowie Oberstleutnant i Gst Serge Pignat als Kommandant der Artillerie Rekrutenschule 31 wurden in Bière zwei ausgewiesene Kenner der Artillerie in verantwortungsvolle Positionen befördert. Sie ersetzen Colonel EMG Alexandre Beau, der am 1. Dezember 2013 neuer Chef des Rekrutierungszentrums Lausanne wurde, und Oberst Georg Schmidt, der in die Abteilung Personelles des Armeestabes wechselt.

AUS BIÈRE RAPPORTIERT IN WORT UND BILD MAJOR KEVIN GUERRERO, PIO STAB LEHRVERBAND PANZER/ARTILLERIE

«Ich freue mich, dass wir diese beiden wichtigen Positionen in der Schweizer Artillerie mit sehr guten Kennern und ausgewiesenen Könnern besetzen konnten»; freute sich Brigadier Jean-Pierre Leuenberger anlässlich der Kommandoübergabe in der Offiziersmesse des Waffenplatzes Bière.

Beau: Vom Kanonier zum Chef

21 Jahre lang diente Colonel EMG Alexandre Beau als Berufsoffizier der Artillerie. «Er ist wohl einer der wenigen Offiziere, welcher vom Kanonier bis hin zum Chef Artillerie alle Funktionen durchlaufen hat», betonten seine engsten Mitarbeiter bei der Verabschiedung.

Seit 2008 habe Beau das *Centre d'instruction de l'artillerie et place d'armes de Bière* aufgebaut, das nicht nur durch die Abkürzung CIA zu einem bekannten Namen geworden ist.

Beau erinnerte sich in seiner Ansprache, dass er ständig zwischen seinen drei Hüten als Waffenplatzkommandant, Chef Artillerie und Kommandant des CIA wechseln musste. Er freute sich, dass die Ausbildung ein gutes Niveau erreicht habe und der Waffenplatz weiterhin als wichtig für die Ausbildung qualifiziert werde.

Brunner: Profunder Kenner

Er verlasse die Artillerie und Bière nach so vielen Jahren mit Wehmut, freute sich aber, das Kommando über das einzige Rekrutierungszentrum der Westschweiz übernehmen zu können.

Sein Nachfolger, Oberst i Gst Thomas Brunner, ist für die Schweizer Artilleristen kein unbeschriebenes Blatt. Stationen in Schulen und Kursen, als Klassenlehrer, Stabsmitarbeiter in Frankreich und im Hee-



Oberstlt i Gst Pignat, Kdt Art S 31; Oberst Schmidt, ex-Kdt Art S 31; Br Leuenberger, Kdt LVb Pz/Inf; Oberst i Gst Beau, ex-Kdt Wpl Bière; Oberst i Gst Brunner, Kdt Wpl.

resstab und zuletzt als Stabschef des Lehrverbandes Panzer und Artillerie in Thun, hätten Thomas Brunner zum profunden Kenner der Materie gemacht.

In Frauenfeld diente Thomas Brunner, ein Bruder von Major Christoph Brunner (beruflich seit langem erfolgreich im Informationsdienst Verteidigung in Bern tätig),

auch als Kommandant der Artillerie-Offiziersschule. Das war noch zur Zeit, bevor der 1863 gegründete Artillerie-Waffenplatz Frauenfeld in die Hand der Führungsunterstützung übergang.

Brunner, der auch Präsident der Artillerieoffiziere der Ostschweiz ist (Wiler Tag), wohnt in Longirod und kennt Bière wie

kaum ein anderer. «Wir sind nicht mehr so viele Artilleristen hier in Bière und wir müssen uns für diese noble Waffengattung einsetzen», betonte Brunner. Hier werde das System Artillerie entwickelt und er werde sich mit all seinem Wissen für seine neuen Funktionen einsetzen.

Schmidt: 3000 Artilleristen

Oberst Georg Schmidt, der drei Jahre als Kommandant der Artillerie Rekrutenschule 31 tätig war, erinnerte sich an gute wie auch harte Zeiten in seinem Kommando. Wichtig aber sei, dass mehr als 3000 Rekruten gut ausgebildet seine Schule verlassen hätten.

«Alle Artilleristen bekamen während dieser Zeit bei uns eine gute Grundausbildung», erinnerte er sich. «Bleiben Sie positiv und führen Sie Ihre grosse Arbeit engagiert weiter», gab er seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit auf den weiteren Weg. Oberst Georg Schmidt wechselt nun in den Armeestab.

Pignat: Herausforderung

Der 42-jährige Oberstlt i Gst Serge Pignat studierte vor seinem Wechsel zum Berufsoffizier an der Universität Lausanne Recht. Nach Einsätzen als Klassenlehrer in den Offiziersschulen in Frauenfeld und Dailly und einem Einsatz als UNO-Militärbeobachter sei er in Bière als Einheitsins-



Leuenberger und Schmidt.



Pignat und Leuenberger.



Leuenberger und Beau.



Brunner und Leuenberger.

trukturator eingesetzt gewesen. Danach ging es nach Luzern, zu den Blauhelmen in den Kongo, für eine einjährige Ausbildung nach Fort Leavenworth in den Vereinigten Staaten und für drei Jahre in den Heeresstab

nach Bern. Das Kommando der Art RS 31 in Bière sei für ihn wieder eine ganz neue Herausforderung, da hier unmittelbar Resultate erreicht werden können und eine grosse Verantwortung zu meistern sei. ☐

Ende Jahr tritt Brigadier Jean-Pierre Leuenberger in den Ruhestand



Brigadier Leuenberger in Bure.

Ende 2013 tritt Brigadier Jean-Pierre Leuenberger, geboren 1953, in den Ruhestand. Für den Chef des Lehrverbandes Panzer/Artillerie geht damit eine exemplarische Kommandanten- und Generalstabsoffizierslaufbahn zu Ende. Bürger von Wangenried (BE) und gebürtig in Neuenburg,

absolvierte Leuenberger zuerst eine gründliche Ausbildung zum Versicherungskaufmann und Personalfachmann.

1983 trat er ins Instruktorienkorps ein. Er war Instruktor in den Radfahrerschulen, Klassenlehrer in Stabslehrgängen, Kommandant-Stellvertreter der Leichten Truppen RS 25/225 und der Radfahrer RS 26/226, Kommandant der Radfahrer RS 26/226, der Infanterie- und Leichten Truppen RS 24/224 und der Offiziersschule der Mechanisierten und Leichten Truppen.

2004 wurde er Kdt Stv des LVb Pz 3, 2006 Projektleiter beim Personalchef V, 2007 Chef Einsatzsteuerung und Laufbahnplanung Heer und am 1. Januar 2008 zur Krönung Brigadier und Kommandant des Lehrverbandes Panzer/Artillerie.

Steil und geradlinig verlief auch Leuenbergers Laufbahn als Milizoffizier. Von 1984 bis 1989 kommandierte er die Radfahrerkompanie II/1, von 1990 bis 1994 diente er als Generalstabsoffizier im Stab der Mech Div 1, von 1995 bis 1998 führte

er das Radfahrerbataillon 1 und von 1999 bis 2002 das Radfahrerregiment 4.

Zweimal war Leuenberger nach Frankreich abkommandiert: an die *Ecole d'application de l'Arme Blindée Cavalerie* in Saumur und das *Collège Interarmées de Défense* in Paris.

Der Redaktion des SCHWEIZER SOLDAT war Jean-Pierre Leuenberger stets wohlgesinnt. Am liebsten lud er die Redaktoren zur Truppe ein, nach Thun, nach Bure, nach Bière. Im Felde spürte man, wie wohl sich der Troupier bei seinen Kadern und Soldaten fühlte.

Er war ein Chef, ein Patron – ein Mann, dem seine Untergebenen vertrauten, und ein Kommandant, der seinen Kadern und Soldaten Vertrauen schenkte.

Unerschütterlich auch in schwierigen Lagen, strahlte er Ruhe aus und Zuversicht. «Mit ihm gingen wir in den Krieg», sagte mitten im Schlamm von Bure ein Offizier aus seinem Stab. Höher kann man einen Kommandanten nicht loben.